

Hugo von Hofmannsthal an
Arthur Schnitzler, 3. 10. [1897]

|Hinterbrühl 3^{ten} X^{ten}. Hinterbrühl

mein lieber Arthur

Ihr Geficht ist mir neulich schon von der Loge aus sehr ernst und traurig erschienen,
ich bin dann zu Richard gegangen, er hat mir alles erzählt und deshalb habe ich

Richard Beer-Hofmann

5 Ihnen unter den vielen fremden Leuten nur die Hand gegeben und nichts gesagt.
Ich weiß Ihnen nichts tröstliches zu sagen und ob Ihnen meine Zuneigung und
Anhänglichkeit irgend eine wirkliche Freude macht, weiß ich nicht, deshalb will
ich auch nicht davon sprechen. Ich hoffe von Herzen, daß Sie bald wieder oder
schon wieder arbeiten können. Ich werde wohl die nächste Woche nach Wien kom-
10 men und hätte Ihnen und dem Richard, wenn Sie beide aufgelegt find, recht viel
vorzulesen.

Wien

Richard Beer-Hofmann

Herzlich

Ihr

Hugo.

O CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »97«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »103« 2) mit Bleistift
von unbekannter Hand nummeriert: »96«

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Hein-
rich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 95–96.

3 *neulich*] Am 26., 28. und 30. 9. 1897 besuchte Schnitzler das Gastspiel von Ermete
Zacconi im Carl-Theater. Hofmannsthal hielt sich am Land auf, konnte aber in die
Stadt reisen und war aber nachweislich in der Vorstellung des *König Lear* am letzten der
genannten Tage (Brief an die Eltern).

4 *erzählt*] Marie Reinhard und er betrauernten gerade ein am 24. 9. 1897 totgeborenes
Kind.